

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 15 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 85.

Dienstag, den 23. Juli 1907.

73. Jahrgang.

Da in letzter Zeit mehrfach Sprengungen in Steinbrüchen, Brunnen usw. ohne behördliche Erlaubnis vorgenommen worden sind, so wird darauf hingewiesen beziehentlich angeordnet, daß alle dergleichen Sprengungen der Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft unterliegen und daß bezügliche Gesuche möglichst zeitig, spätestens aber 3 Tage vor der beabsichtigten Sprengung hier einzugehen haben.

Zu widerhandlungen werden auf Grund von § 367 Ziffer 5 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

1354 C. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 17. Juli 1907.

Donnerstag, den 25. Juli d. J., mittags 12 Uhr, sollen in Hermsdorf b. Dippoldiswalde folgende Gegenstände, als:

Die politische Lage im Deutschen Reich.

Jetzt, wo alle parlamentarische Arbeit ruht und die sommerliche Ruhe auch nicht durch Sorgen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik gestört erscheint, hat man im deutschen Volke und zumal auch innerhalb der verschiedenen Parteien vollkommen Ruhe, sich einmal recht sachlich und ohne jedes Vorurteil mit der inneren politischen Lage des Reiches zu beschäftigen. Es ist nun bekanntlich die Meinung aller derjenigen deutschen Wähler, welche der gegenwärtigen Mehrheit im Reichstage zum Siege verholfen haben, daß in den Maßnahmen und Plänen der Regierung etwas geschehen müsse, was den politischen Anschauungen und Wünschen der Reichstagsmehrheit entspreche. Leicht hat es die Regierung nicht, diesem Wunsche zu entsprechen, denn die Reichstagsmehrheit ist keine Einheit, sie setzt sich zusammen aus konservativen und liberalen Abgeordneten, welche die Liebe zum Vaterlande veranlaßt hat, ihren Parteistandpunkt im nationalen Interesse einmal zurückzustellen und für eine nationale Mehrheit im Reichstage zu sorgen. Ohne weiteres würde diese Mehrheit ja nun auch die Gesetzgebung voll und ganz unterstützen, wo es sich um nationale Aufgaben handelt. Aber wir haben im Inneren des Reiches auch noch ein ganzes Bündel sozialer und wirtschaftlicher Aufgaben zu lösen, bei deren Lösung man nach verschiedenen Rezepten verfahren kann. Es ist dabei aber auch zugleich mit dem weiteren Ausbau der sozialen Gesetzgebung zu gunsten der weniger bemittelten Volksklassen zu rechnen. Jede zur Mehrheit des Reichstages gehörende Partei wird in solchen Fragen nun natürlich verlangen, daß, wenn auch nicht gerade ihrem Parteiprogramme, so doch gerade ihren wichtigsten Wünschen Rechnung getragen werde. Dies ist aber in der politischen Praxis nicht anders möglich, als daß die Regierung entweder die Wünsche der Liberalen und Konservativen in einem Kompromis zu vereinigen und zu erfüllen sucht und daß dabei die Parteiwünsche gemäßigter vorgebracht werden. Auch wäre es schon möglich, daß der Reichszentraler vielleicht auf dem Gebiete dem Liberalismus und auf einem anderen Gebiete dem Konservatismus eine Konzession macht. Etwas so Unerhörtes oder gar Nachteiliges wäre in einem solchen politischen Kurse nicht zu erblicken, denn wenn man die politische Entwicklung des deutschen Volkes überblickt, so wird man wiederholt beobachten, daß schwierige Fragen durch Kompromisse zwischen den Wünschen der Regierung auf der einen Seite und denjenigen der parlamentarischen Parteien auf der anderen ihre Lösung gefunden haben. Auch mag sehr ernstlich daran gedacht werden, daß die letzten Reichstagswahlen die große Wahrheit gelehrt haben, daß die Parteizersplitterung eins der größten politischen Übel ist, und daß jedenfalls Deutschland dadurch einen großen politischen Fortschritt im nationalen Sinne nach Innen und Außen gemacht hat, daß man eben in großen Fragen der politischen Zersplitterung ein Ende machte, und daß sich die liberalen wie konservativen Wähler der Notwendigkeit bewußt sind, Parteizersplitterungen zum Wohle des großen gemeinsamen Vaterlandes wie auch bei der Lösung praktischer politischer Aufgaben zu vermeiden. Jedenfalls wird dadurch auch bis auf weiteres vermieden, daß diejenigen Parteien, welche entschlossen sind, im nationalen Sinne der Regierung beizustehen, nicht im gegenseitigen Kampfe ihre besten Kräfte zersplittern und vergeuden, sondern sachlich nach einer gemeinsamen Verständigung suchen.

Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bisher konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden, woher der am Donnerstagabend auch hier beobachtete Luftballon gekommen und wo er gelandet ist. Auch in Altenberg und später in Auffig

hat man ihn gesehen. Von letzterem Orte hat er sich hoch in den Lüften wieder nach Sachsen gewendet.

Die Feuerung, welche jetzt überall empfunden wird, hat sich auch auf einheimische Walderzeugnisse — also zollfreie — erstreckt. Sogar die Heidelbeeren haben einen Preis erreicht, wie man ihn früher nie gekannt hat. So werden im östlichen Voglande für das Vierer Waldheidelbeeren 23—25 Pfg. verlangt — und auch bezahlt.

Die Kohlennot, namentlich in guten Zwidauer Steinkohlen, hält inmitten des Hochsommers an. Wie berichtet wird, müssen die Besteller wochenlang auf Kohlen warten. Dabei ist noch keine Aussicht auf Besserung im Kohlenmarkt vorhanden. Die Preise sind recht hoch.

Die Rekruteneinstellung hat, soweit deren Festsetzung noch vorbehalten ist, nach näherer Anordnung der Generalkommandos in der Zeit vom 8. bis einschließlich 10. Oktober zu erfolgen.

Die Ziehung der 3. Klasse 152. Königl. Sächs. Landeslotterie findet am 7. und 8. August statt. Darauf mögen besonders diejenigen Bedacht nehmen, welche während der Ferien verreisen.

Haftpflicht des Staates für Krankheitsansteckungen in der Schule. In einer vor dem Landgericht Leipzig anhängig gemachten Entschädigungssache eines Vaters, dessen Sohn durch Ansteckung in der Schule eine Kopfhautkrankheit und in deren Gefolge eine dauernde Entstellung sich zuzog, hat das Gericht entschieden, daß der Staat in solchen Fällen haftpflichtig ist. Der Klage lag folgender Vorgang zugrunde: In einer Leipziger Vorortsgemeinde erkrankten zwei minderjährige Söhne des Hausmeisters Vießer an Kopfgeschwüren und heftigem Kopfschlag. Bei einem der Knaben blieb eine häßliche Entstellung zurück, indem die Hälfte der Kopfhaut ohne Haare ist; auch bleiben die Knaben in der körperlichen und geistigen Entwicklung zurück. Die Eltern führten die Krankheitsursache darauf zurück, daß zu jener Zeit die gemeinsam mit ihren Söhnen dieselbe Schullasse besuchenden Kinder eines anderen Ortsbewohners mit einer ansteckenden Haartrankheit befallen und trotzdem von der Behörde nicht aus der Schule entfernt worden waren. Auf Grund dieser Tatsachen strengte der Vater eine Entschädigungssache auf Zahlung von 3000 Mark gegen den Fiskus an. In der Begründung der Klage wird gesagt: Der Staat habe die Gewähr übernommen, daß die Kinder in Ausübung der bestehenden Schulpflicht an Körper und Gesundheit keinen Schaden leiden, und der Staat sei daher für den durch schuldhaftes Fahrlässigkeit der Schulorgane herbeigeführten Schaden haftbar.

Wendischcarsdorf. Endlich war er gekommen, der langersehnte Tag des Schulfestes, der trotz des unfreundlichen, rauhen Wetters am Mittwoch die frohe Stimmung und den Herzensonnenschein unserer Kinder nicht zu trüben vermochte. Überall herrschte Freude, auch bei den großen Leuten. Dank der Opferwilligkeit unserer Schulgemeinde und Dank der Vorarbeiten des Herrn Lehrers Wild nahm das Fest eine recht schöne Gestaltung. 1 Uhr stellten sich alle zum Festzuge. An dem geschmückten Schulhause hielt nun unser Herr Lehrer Wild eine Ansprache, in der er auch des Herrn Schäfer-Bärenstein (ehemaligen Wendischcarsdorfer) gedachte, der der einzige Ueberlebende ist derjenigen Herren, die vor 40 Jahren — am 5. November 1867 — offiziell an der Schulweihe beteiligt waren, und der zur bleibenden Erinnerung an diesen Tag vor 40 Jahren die schöne Schulfahne gestiftet hat. Zuletzt sollte Herr Wild dem Vorstehenden des Schulvorstandes, Herrn Gemeindevorstand Schäfer, herzlichen Dank, der anlässlich des 40jährigen Schuljubiläums eine neue prächtige Schulfahne gestiftet hat, die am Schulfeste zum ersten Mal wehte. Nun ging es in die Heidemühle, wo die Kinder mit Kaffee und Kuchen reichlich

I Sopha mit Ripsbezug, I Kommode und I Tisch öffentlich gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Bieter sammeln im Gasthose daselbst.

Dippoldiswalde, den 22. Juli 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Elektrizitätswerk.

Während des Umbaus des Elektrizitätswerkes sind Lichtschwankungen im Leuchtungsnetz unvermeidlich und wird deshalb, soweit solche damit zusammenhängen, um Rücksicht gebeten.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 22. Juli 1907.

bewirtet wurden. Auf dem Rückmarsch zum Festplatz wurde an der Königseiche Halt gemacht zu einer patriotischen Feier. Auf dem Festplatze am Gasthose gruppierten sich nun alle Teilnehmer, und Herr Pastor Otto-Possendorf hielt die Jubiläumsansprache. An diesen Anreihen sich die Kinderbelustigungen. Abends ging es dann wieder nach der Heidemühle, wo die Kinder mit Abendbrot bewirtet wurden. Nach kurzem Aufenthalt fand ein Lampenzug statt, der sich durch den Ort bis zum Gasthof und wieder zur Schule bewegte, und jedes Haus hatte illuminiert, Rot- und Grünfeuer und Feuerwerk in Menge. Am Schulhaus ergriffen Herr Lehrer Wild und Herr Gemeindevorstand Schäfer noch einmal das Wort. Beglückt und hocherfreut zogen die Kinder heimwärts, während sich die Ortsbewohner noch bei einem Längchen vergnügten. Allen aber wird das 40jährige Schuljubiläum unvergeßlich bleiben.

Dresden. Der König verließ aus Anlaß der 100-jährigen Wiederkehr des Tages der Ernennung der Stammtruppe des Gardereiterregiments zum Garde dem Regiment als Paradehelfer zum Helm einen verfilberten Löwen an Stelle des bisherigen Haarbüschels.

Dresden. Die Sozialdemokraten haben für die sächsischen Landtagswahlen folgende Wahlkreise mit Kandidaten besetzt: Dresden I Sindermann, Dresden II Braune, Dresden III Frähdorf, Leipzig II Pinkau, Leipzig IV Geier, Chemnitz II Berger-Chemnitz; 1. städtischer Wahlkreis (Zittau, Löbau, Ostroh usw.) Kob. Fischer, 3. städtischer Wahlkreis (Wilschdorf, Großenhain, Radeberg usw.) Nischke, 5. städtischer Wahlkreis (Dippoldiswalde, Dohna usw.) Fleißner, 9. städtischer Wahlkreis (Döbeln, Waldheim, Leisnig, Mügeln) Br. Mehnert, 13. städtischer Wahlkreis (Rochlitz, Penig, Burgstädt usw.) Schöpflin, 16. städtischer Wahlkreis (Crimmitschau, Werda usw.) Hermann Schmidt, 20. städtischer Wahlkreis (Aue, Schneeberg, Schwarzenberg usw.) Jungnickel; 1. ländlicher Wahlkreis (Amtsgerichtsbezirk Zittau) Ehm. Fischer, 2. ländlicher Wahlkreis (Großschönau-Ebersbach) Niem, 4. ländlicher Wahlkreis (Löbau, Bernstadt) Nischke, 6. ländlicher Wahlkreis (Neusalza usw.) Sindermann, 9. ländlicher Wahlkreis (Radeburg, Radeberg usw.) Kamp, 12. ländlicher Wahlkreis (Birna, Königstein usw.) Frähdorf, 15. ländlicher Wahlkreis (Freiberg) Schulze-Cossebaude, 32. ländlicher Wahlkreis (Frankenberg, Augustusburg) Fr. Thate-Hartza, 36. ländlicher Wahlkreis (Stollberg) Pinkau, 39. ländlicher Wahlkreis (Crimmitschau, Werda usw.) Wilh. Stolle, 41. ländlicher Wahlkreis (Reichenbach, Kirchberg, Schneeberg usw.) Breslau: und 44. ländlicher Wahlkreis (Plauen, Elsterberg, Treuen usw.) Bruno Jrmischer.

Das starke Auftreten der Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde — der sogenannten Borna'schen Krankheit — im laufenden Jahre, deren Milderung man von der Einführung einer Anzahl veterinärpolizeilicher Maßregeln glaubte erhoffen zu dürfen, hat dem Ministerium des Innern Veranlassung gegeben, einen Ausschuss, der teils aus Dozenten der Tierärztlichen Hochschule, teils aus Bezirkstierärzten bestehen soll, mit gründlichen wissenschaftlichen Arbeiten über die Ursache und das Auftreten dieser Krankheit, ihre Verhütung und Bekämpfung zu beauftragen.

Die von einem Chemnitzer Unternehmer für den Monat August angekündigte Pirnaer Gewerbe- und Industrieausstellung ist infolge der ablehnenden Stellung, die hierzu sowohl das Pirnaer Stadtvorordnetenkollegium, als auch der Gewerbeverein zu dem Unternehmen einnahmen, fallen gelassen worden. Man war allgemein der Ansicht, daß eine solche Ausstellung nicht von fremder Hand, sondern aus eigenen Kräften veranstaltet werden müsse.

Im Frühjahr d. J. erschien im „Hohenstein-Ernstth. Tagebl.“ ein Inserat mit der Unterschrift des Landwirtschaftlichen Vereins zu Tirschem und seines Vorsitzenden, des Herrn Sonntag, nach welchem beschlossen worden sei, von da ab bei 10 M. Strafe das Stückchen Butter zu 75 Pfg. und das Ei zu 10 Pfg. zu verkaufen. Wie sich herausstellte, waren die Unterschriften gefälscht, da der Landwirtschaftliche Verein zu Tirschem einen dahingehenden Beschluss überhaupt nicht gefasst hatte. Nachdem die Königl. Gendarmerie mit der Ermittlung der dunklen Angelegenheit betraut worden war, wurde alsbald in dem Verfasser der Anzeige der Bauerngutsbesitzer Junghans in Tirschem festgestellt. Bei der jetzt vor der Strafkammer des Landgerichts zu Zwickau stattgefundenen Verhandlung gegen Junghans wurde dieser wegen einfacher Urkundenfälschung zu einer Woche Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

In Sebnitz wird die Stelle des Bürgermeisters auf Anraten des Kreisauptmanns demnächst neu ausgeschrieben werden. Dann ist es Sache der Stadtverordneten, ob sie den bisherigen Inhaber der Stelle trotzdem wählen wollen oder einen andern. Die Bürgerchaft wünscht noch immer die Wiederwahl ihres bisherigen Oberhauptes, selbst wenn sich Dr. Engelmann bei der Neuauswahl nicht mit bewerben sollte.

Auch Wahlflugblätter haben manchmal ihre Schicksale. Einige Tage vor der Reichstagsersatzwahl im 17. Wahlkreise (Weerane-Glauchau) brachte ein Austräger von Flugblättern der nationalen Parteien in die Wohnung des Bergarbeiters M. in Gersdorf einige dieser Zettel. Getreu der von den Obergeordneten ausgegebenen Parole, keine gegnerischen Flugblätter zu lesen, knüllte M. die Zettel zusammen und warf sie dem Austräger unter Schimpfworten ins Gesicht. Die Sache wurde gerichtlich anhängig und M. vom Schöffengericht zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Erregung der Gemüter während des Wahlkampfes war dabei strafmildernd in Rechnung gezogen.

Das es in unserm aufgeklärten Zeitalter immer noch Leute gibt, die auf den Schwindel, sogen. Sympathie- doktoren, hereinfallen, davon kann ein Beispiel aus einem Dorfe in der Nähe von Glauchau g. meldet werden. Zu einer dortigen Frau, die einen kranken Sohn zu Hause hat, kommt ein unbekannter Mann, angeblich wollte er Schmidt heißen, und stellt sich der Frau als Wunderdoktor vor. Er erbot sich, den Sohn mit Hilfe von Sympathie- mitteln zu heilen, worauf sich die Frau auch einließ. Nachdem er sich zuvor an vorgelegten Speisen und Getränken gütlich getan, geht er unter lautem Murren und Streichen des kranken Sohnes an die Ausübung seiner Kunst. Damit fertig, stellt er noch einen „Wunderbrief“ aus, der, unter Veten an einem Baum befestigt, seine heilende Kraft ausüben soll. Schließlich bittet er sich noch ein neues Hemd des Kranken aus, das er in 14 Tagen wiederbringen will, und verschwindet dann, nachdem er sich für seine „ärztlichen Bemühungen“ noch drei Mark als Honorar hat auszahlen lassen, auf Nimmerwiedersehen. Der „Sympathiedoktor“ hat sich überdies vorher von dem Gemeindevorsteher des Dorfes einen Hund erschwindelt.

Schöndau. Eine nette Submissionsblüte hat die Preisausschreibung für den Bau der fiskalischen Elb- straße von Schmilla nach Postelwitz ergeben; der teuerste Unternehmer will den Straßenbau für 231 876 Mark, der billigste für 144 924 Mark ausführen; der Unterschied beträgt also 86 952 Mark.

Weißfen. Wegen des Ende Mai dieses Jahres in einem Garten an hiesigem Jahrgäßchen aufgefundenen menschlichen Skeletts hat bisher nur festgestellt werden können, daß es das einer männlichen Person ist, die im Alter von 19 bis 22 Jahren gestanden hat. Dafür, daß es das des im Jahre 1884 von hier verschwundenen Baderlehrers Börschel ist, fehlt es noch an jedem Nachweise. Falls es sich aber um einen an Börschel verübten Mord handelt, so kommt der Handarbeiter Hausdorf, gegen den der Verdacht der Täterschaft aufkam, nicht mehr in Frage, da Hausdorf sich zu der Zeit des Verschwindens Börschels in der Strafanstalt Sachsenburg befunden hat.

Weißfen. Einen guten Fund machten dieser Tage zwei Heidelbeeren suchende Frauen im Gölker Walde bei Löbhal. Sie fanden im Heidelbeertraute versteckt ein Beutchen mit Goldstücken. Die Gesamtsumme betrug 1100 Mark. Bald darauf trafen aber an der Fundstelle zwei Damen, welche sich zur Sommerfrische in Diesbar aufhalten, ein und suchten eifrig und ängstlich. Als sie dann die in der Nähe befindlichen Frauen fragten, ob sie Geld gefunden hätten, wurde ihnen natürlich eine bejahende Antwort zu teil, und da sie über die Höhe des Betrages und über die näheren Umstände genaue Auskunft geben konnten, so händigten ihnen die Frauen ohne weiteres den gefundenen Betrag aus, worauf sich die Damen mit einem „Danke schön!“ schleunigst entfernten. Ob sich die Finderinnen mit diesem „Danke“ zufrieden geben, dürfte zu bezweifeln sein, da ihnen die Verlustträgerin bekannt ist.

Riesa. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium trat in seiner letzten Sitzung einstimmig dem Ratsbeschlusse bei, sich erneut an der Petition der Städte Strehla und Belgern für die Erbauung einer Eisenbahn Riesa-Belgern zu beteiligen. Die preussische Regierung hat sich bereit erklärt, dem Projekte näher zu treten, falls sich auch Sachsen beteiligt.

Leipzig. Einen Ueberblick über den Stand der sächsischen sozialdemokratischen Parteipresse gibt der Jahresbericht des Zentral-Komitees der sozialdemokratischen Partei Sachsens. Am 30. Juni d. J. zählte die „Leip-

ziger Volkszeitung“ 48 000 Abonnenten, die „Sächsische Arbeiterzeitung“ 36 000, die Chemnitzer „Volksstimme“ 42 000, das „Sächsische Volksblatt“, Zwickau, 20 000, der „Volksfreund“, Dresden, 19 000, die „Volkszeitung für das Müdental“ 7 100, „Der arme Teufel“ 4 400, die gesamte Parteipresse also 176 500 Abonnenten. Im Jahre 1904 betrug der Abonnentenstand 134 000, im Jahre 1905 142 000. Wenn man in Betracht zieht, daß bei der letzten Reichstagswahl in Sachsen 418 397 Stimmen abgegeben wurden, so ist der jetzige Stand der Abonnenten- zahl (176 500) immerhin nicht als besonders hoch zu bezeichnen.

Leipzig. Vom Stadtverordnetenkollegium ist in der letzten Sitzung ein erneutes Gesuch der „freien Turner“ um Überlassung städtischen Areals zur Abhaltung von Festen mit 32 gegen 29 Stimmen abgelehnt worden.

Leipzig. Das hohe Ziegeldach des alten Rathauses ist nunmehr vollständig erneuert, ebenso das Zifferblatt der Turmuhr, unter der weithin sichtbar ein mächtiges Stadtwappen (blau und Gold) angebracht worden ist.

Für das Völkerschlach-National-Denkmal bei Leipzig sind bis jetzt insgesamt 769 017,54 Mark gesammelt worden. Dazu kommt der Ertrag der Lotterien, die ebenso wie die Sammlungen fortgesetzt werden.

Leipzig. Genosse Pinkau hat den Vapsum begangen, in der letzten Stadtverordnetenversammlung bei einer Debatte zu erklären, daß die Sozialdemokraten lieber mit anständigen Gegnern auf anständigem Fuße verkehren. Darob werden ihm von der „Leipz. Volkszeitung“ die Leviten gelesen. Politische Gegner, betont sie klar und scharf, besitzen kein Recht darauf, von den Vertretern der Arbeiterschaft anständig behandelt zu werden! Es läge keine Ursache vor, ihnen gegenüber anders zu verfahren, als es im allgemeinen der Kriegszustand, in dem man sich befindet, bedinge. Und dabei zieht die „Leipziger Volkszeitung“ doch so gern das Schwert wider „unanständige und inhumane“ Kriegführung.

Regis. Der Wassereintrich auf dem hiesigen Kohlenwerk ist nach 14 tägiger angestrengter Arbeit so weit bewältigt, daß Aussicht besteht, in nicht zu ferner Zeit den Betrieb wieder aufnehmen zu können. Bei den Abdämmungsarbeiten ist bekanntlich ein fremder Arbeiter ertrunken. Seine Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Chemnitz. In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung ergriff Oberbürgermeister Dr. Beck das Wort zu dem Unglücksfall bei einer Feuerwehrrübung, wobei er erklärte, daß der Stahlgurt an der Leiter, durch dessen Reiben das Unglück geschah, einmal ausgewechselt worden sei, daß indes das Ersatzstück nicht so lange gehalten habe, als der erste Stahlgurt. Übrigens seien noch 17 solche Drehleitern in Deutschland in Gebrauch; die neuen Drehleitern würden aber von derselben Firma mit besseren Sicherheitsvorrichtungen ausgestattet. — Der verunglückte Feuerwehrmann Scheide ist seinen Verletzungen erlegen.

Buchholz. Vor wenigen Monaten ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß in der hiesigen Stadtkasse ein aus früherer Zeit stammendes größeres Defizit entdeckt worden sei. Wie unser gegenwärtiger Bürgermeister Rudolph in einer der letzten Ratsitzungen mitteilte, ist es ihm gelungen, dieses Defizit durch mehrere Mehreinnahmen und Winderabgaben dertzu tilgen, daß voraussichtlich schon im nächsten Jahre wieder mit einem Ueberschuß zu rechnen sein wird.

Zwickau. Bei dem neuen, 1082 m tiefen Morgensternschacht III an der Chemnitzer Chaussee werden jetzt die Maschinen- und Kesselhausanlagen gebaut und eine Werksbahn angelegt, welche mittelst der Zechenbahn des Zwickauer Brüdenberg-Steinkohlenbauvereins mit dem hiesigen Bahnhof verbunden wird. Für die neue Bahn muß die Strecke 3—4 Meter ausgeschachtet und die Staatsstraße unterflurrt werden.

Riederplanitz. Ein Einbruchsdiebstahl ist in dem Königl. Standesamt hier verübt worden. Auch sind in der Planitzer Kirche die Opferbeden erbrochen und beraubt worden. Wegen Verdachts dieser Diebstähle ist der 19 Jahre alte Kommis Chares hier festgenommen und an die Staatsanwaltschaft Zwickau abgeliefert worden.

Bödan. Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an mehreren Schulmädchen, ist der wegen gleichen Vergehens schon vorbestrafte Malermeister Oswald Georgi hier vom Königl. Landgericht Zwickau zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

Obersteina. Nachdem sich das Hochwasser verlaufen hatte, wurde von den Anwohnern der Haselbach bemerkt, daß zahlreiche Forellen vernichtet worden sind. Diese lagen verendet auf anliegenden, vom Bache überschwemmt gewesenen Wiesen und im Bache selbst. Bei früherem Hochwasser ist diese Beobachtung nicht gemacht worden, wenigstens wissen sich ältere Leute dessen nicht zu erinnern. Es ist anzunehmen, daß dem Wasser vom Walde zugeführte Humusäure das Verenden der Fische verursacht hat.

Neunzehnhain. Die ungeheuren Wassermengen haben den Talperrenbau bei Neunzehnhain schwer beeinträchtigt. Der Lauterbach hat seine Ufer überschritten, die Wege überflutet und mit seinen Wassermengen teilweise die Dämme weggerissen, sowie die Baustelle der Talperren unter Wasser gesetzt. Jetzt sind umfangreiche und viel Zeit erfordernde Arbeiten notwendig, bis der Bau wieder fortgesetzt werden kann.

Falkenstein. Infolge Genickbruchs durch Sturz vom Dache büßte in Marie ney ein Schieferbederlehrling Namens Ronneberger aus Mittweida sein Leben ein. Der junge Mann, der auf dem Dache der neuen Schule arbeitete, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe.

Böbstadt. Im benachbarten Steinbach ist ein 20jähr. Mädchen, die Pflügetochter hochbetagter Großeltern, mit ihrem einjährigen Kinde in den hochangeschwellenen Pflüß ge- sprungen. Mutter und Kind haben in dem Wasser ihren Tod gefunden. Unglückliche Liebe und Nahrungsorgen dürften das Mädchen in den Tod getrieben haben.

Rehschau. In Abwesenheit ihres Mannes ist die Ehefrau des Seifenpulverfabrikanten Köffel in Dunge- grün einem Schwindler in die Hände gefallen. Er sagte der Frau, er habe mit ihrem Ehemanne eine Ver- einbarung getroffen und von diesem 35 M. zu bekommen. Die Frau glaubte es und händigte dem Manne das ge- forderte Geld aus. Als ihr Ehemann nach Hause kam, wußte er von der ganzen Angelegenheit nichts. Der Schwindler hatte der Frau gesagt, er habe Köffel ein Buch geschickt und wollte es bezahlt haben.

Wilschen. Durch den Sturm am Sonntag wurde auch die von den Besuchern des Mönchswalder Berges so gern betrachtete alte Königstanne in Abteilung 59 des Domstiftlichen Forstreviers bei Schwarznaußig um- geworfen. Die Laune ist ca. 165 Jahre alt und hat einen Kubikinhalt von reichlich 7 Festmeter. Es ist somit der älteste und stärkste Baum des ganzen Mönchswalder Berg- rüdens ein Opfer der letzten Stürme geworden.

Blauen i. B. Der Stadtgemeinderat hat in einer außerordentlichen Sitzung die Aufhebung der Einrichtung des Stadtgemeinderates und die Trennung der städti- schen Kollegien mit 42 gegen 10 Stimmen beschlossen. Da nach dem Ausfall der letzten Stadtverordnetenwahlen vorauszu- sehen war, daß der im Juli v. J. von einer Anzahl Stadtverordneten eingebrachte aber abgelehnte An- trag auf Trennung wiederkommen würde, haben der Ver- fassungsausschuß und der Rat selbst die Initiative ergriffen und einen entsprechenden Antrag dem Stadtgemeinderate vorgelegt. Das entsprechend abgeänderte Ortsgesetz wurde mit einigen unwesentlichen Änderungen einstimmig ange- nommen.

Großschönau. Nur aller 10 Jahre Schützenkönig werden darf ein und dieselbe Person von jetzt ab bei hie- siger Schützengesellschaft, die in ihrer Generalversammlung einen dahingehenden Antrag ihres Offizierkorps annahm. Wer innerhalb der 10 Jahre wiederholt den besten Schuß abgibt, erhält an Stelle der Königswürde die erste Geld- prämie.

Obersdorf. Gegenwärtig werden im Niederdorfe Bohrungen nach Braunkohle ausgeführt. Die Arbeiten werden mit großem Interesse verfolgt.

Baun. Die Errichtung eines Stadtmuseums auf dem Kornmarkt ist in der letzten Stadtverordneten- sichtigung einstimmig beschlossen worden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 325 000 M.

Tagesgeschichte.

Berlin. Entgegen anderslautenden Meldungen kann die „Tägl. Rundschau“ versichern, daß das Enteignungs- recht den Kernpunkt der kommenden Polenvorlage bilden wird.

Wie verlautet, unterliegt der neue Weingesetz- entwurf, der im Reichsamt des Innern fertiggestellt worden ist, augenblicklich der Begutachtung des Reichs- gesundheitsamtes. Er soll, wenn möglich, noch vor Weis- nachten im Reichstage eingebracht werden. Zurzeit ist man, wie es heißt, mit der Ausarbeitung der Ausführungs- bestimmungen beschäftigt. Diesmal soll ganze Arbeit ge- macht werden, damit man endlich zu gelunden Zuständen gelangt. Es wird eine erhebliche Verschärfung der Strafen vorgeschlagen.

Die Enthüllungen über die ekelhafte Zubereitungs- weise in vielen Fleischkonserverfabriken Chicagos sind in Deutschland schnell vergessen worden. Während im allgemeinen die Ausfuhr des amerikanischen Wäch- selschines einen außerordentlichen Rückgang erfahren hat — in acht Monaten seit dem 1. Juli 1906 wurden nur 12 Millionen Pfund gegen 53 Millionen Pfund im gleichen Zeitraum des Vorjahres ausgeführt —, ist man in Deutschland in bekannter gedankenloser Auslandschwärmerei und im Vertrauensbusee tödlich genug, jetzt mehr Fleisch- konserver aus Chicago zu beziehen als früher. Die Ein- fuhr ist bei uns in dem erwähnten Zeitraum nämlich von 1 136 120 Pfund auf 1 626 803 Pfund gestiegen! Während in Deutschland bei den Produkten der heimischen Nahrungs- mittel-Industrie eine sehr strenge Kontrolle ausgeübt wird, wie das erst jetzt wieder der Prozeß gegen die Konserver- fabrik von Augustin in Leipzig gezeigt hat, werden aus- ländische Produkte, nur weil es solche sind, fast unbesehen bei uns eingeführt und kritiklos gekauft. Deutscherseits scheint sich die Kontrolle nicht oder in nur ungenügender Weise mit dem amerikanischen Wächelschines zu be- schäftigen, sonst brauchten wir uns nicht erst von dem eng- lischen Konsul in Chicago davon unterrichten zu lassen, daß dieses Fleisch mindestens höchst minderwertig ist. Es heißt in dem Bericht des Konsuls: „Die großen Firmen Chicagos nehmen sich jetzt recht in acht mit den Konser- ven, welche sie unter ihrem eigenen Namen verkaufen; aber die meisten oder alle von ihnen verarbeiteten die minder guten Bestandteile des Schlachtoiehs in Konserven, welche unter einer weniger bekannten Firma in den Handel gebracht werden. Das Produkt, das den Namen der bekannten Firmen trägt, ist zwar gut, aber entsprechend teuer.“ Dem- nach ist es klar, daß die Fleischkonserver, die ihrer Billig- keit wegen bei uns gern gekauft werden, in alter, schlechter Qualität auf den deutschen Markt kommen und eine Besse- rung nur bei den teureren Konserven Platz gefahren hat, die wir zu gleichen oder geringeren Preisen ebenso gut von den deutschen Fabrikanten beziehen können. Gute

Ware vermag auch Amerika nicht zu Schleuderpreisen zu liefern. Unser Publikum, insbesondere auch die Großisten und Delantisten, die amerikanisches Wachsenfleisch beziehen, mag sich also warnen lassen.

Neue Kriegsschiffe. Der Krupp'schen Germania-Werft wurden seitens des Reichs-Marine-Amtes die Neubauten für das Linienschiff „Ersatz Baden“ und für das Artillerie-Schuldschiff „Ersatz Man“, einem Schwester-schiff des „Delfin“, übertragen. Letzteres muß innerhalb eines Jahres fertiggestellt sein. Das Linienschiff „Ersatz Württemberg“ wird die Stettiner Vulkan-Werft bauen.

Auf der Haager Friedenskonferenz wurde der englische Antrag auf Begrenzung der Rüstungen eingebracht. Aber über die Ausichtslosigkeit des Antrages, dessen Vater bekanntlich der liberale englische Ministerpräsident Sir Henry Campbell-Bannerman ist, hat dieser selbst sich geäußert. Bannerman erklärt, es wäre zu bedauern, daß die Frage der Einschränkung der Rüstungen keinen hervorragenden Platz in den Beratungen der Konferenz einnimmt. Aber Schwierigkeiten, die mehr in den Umständen als in dem Antrage selbst lägen, ständen im Wege, und so wäre es möglich, daß das äußerste, was bei dieser Gelegenheit getan werden könnte, wäre, frühere Resolutionen von neuem zu bestätigen. Mit diesen Bemerkungen trat der englische Premier einen augenfälligen Rückzug an. England hatte ursprünglich auf seinen Abrüstungsantrag ganz andere Erwartungen gesetzt: Deutschland sollte vor aller Welt als Friedensförderer gebrandmarkt und isoliert werden. Und jetzt steht die große Mehrheit der im Haag vertretenen Mächte durchaus auf dem Standpunkt Deutschlands. Keine will sich von dritter Seite das Recht beschränken oder eine Kontrolle darauf aufdrängen lassen, welche Maßnahmen es im Interesse seiner Sicherheit ergreifen will.

Der Bischof von Münster hat Gebete um gutes Wetter angeführt der gefährdeten Ernte angeordnet.

Das Weimarer Denkmal für die Großherzogin Alexandra wird am 15. August enthüllt. Dieser Feier werden beizuhören: Der Kaiser und die Kaiserin, die Königin Wilhelmina und der Prinzgemahl Heinrich der Niederlande, Großfürst und Großfürstin Wladimir von Rußland und das Großherzogspaar von Oldenburg.

Die Staatsstraße durch den Forstrieder Park bei München, wo Wildsäue wiederholt Kuller und Kadler angegriffen, wird nach einer Bestimmung des Prinzregenten Luitpold zu Automobil-Wettfahrten nicht mehr freigegeben. Zu gewöhnlichen Autofahrten darf die Straße nach wie vor benutzt werden, doch kontrolliert ein Schutzmännchen die Schnelligkeit. Weiter wird berichtet, daß Automobil-Wettfahrten in ganz Bayern nicht mehr erlaubt werden sollen. Bravo! Wann wird Sachen nachfolgen?!

Nach einer Meldung der „Königlichen Zeitung“ aus London hat nunmehr auch die englische Firma Armstrong ihre Beteiligung an den Geschützversuchen in Griechenland eingestellt, so daß die Firma Schneider-Frankreich allein übrig bleibt. Von einem Wettbewerb könne deshalb nicht mehr die Rede sein.

Stuttgart. Bei der Beratung des Postetats in der zweiten Kammer teilte Ministerpräsident v. Weizsäcker mit, daß die Reichspostverwaltung die Ausarbeitung eines Postschwedengesetzes entwerfen, und zwar nach dem Muster des österreichischen Gesetzes unter Berücksichtigung des neuen schweizerischen Gesetzes, ernstlich ins Auge gefaßt habe.

Frankfurt. Die seit langen Jahren vom deutschen Reichsverein zur Bienenzucht angestrebte Einigung aller deutschen Imker, die schon durch die Einigungs-Kommission in Halle im vorigen Jahre vorbereitet und beschloffen worden ist, soll Blättermeldungen zufolge gelegentlich der für die Zeit vom 3. bis 8. August in Frankfurt geplanten Tagung und Ausstellung der 3 großen Imkerverbände, des Reichsvereins für Bienenzucht, des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins und der deutsch-österreichisch-ungarischen Wanderversammlung, verwirklicht werden.

Emmerich, 19. Juli. In der hiesigen evangelischen Kirche, an der in der letzten Zeit Restaurierungsarbeiten vorgenommen wurden, brach gestern abend gegen 7 Uhr Feuer aus. Um 8 Uhr stürzte der Turm mit beiden Glöden ein. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der anliegenden Gebäude beschränken. Es gelang nur, die Kirchenbücher und einige Geräte zu retten.

Prag. Eine Vollversammlung des Teplitzer Bergbauvereins beschloß, den vorgebrachten Wünschen der Bergarbeiter nach Möglichkeit und Maßgabe der obwaltenden Verhältnisse entgegenzukommen. Dadurch dürfte der Streit vielleicht vermieden werden.

Hgram. Die Gemeinde Sesevete hat beschloffen, die angelammelten Steuerbeträge nicht an die Staatskasse abzuführen, sondern nutzbringend anzulegen, bis für die Verlegung des Ausgleichsgesetzes Satisfaktion gegeben worden ist.

Haag. Der koreanische Prinz Tjang Qui Yi erklärte auf die Nachricht von der Abdankung des Kaisers von Korea: Der Prinz Tschah, der jetzt den Thron bestiegen wird, ist total unfähig, sich zu halten. Er ist ein energieloser Mann von 34 Jahren. Sein Charakter ist dehnbar wie Gummi. Seine Erziehung ist nicht modern gewesen und nahezu wertlos. Er hat sein Leben bisher in strenger Abgeschlossenheit verbracht, — wird eine Puppe in den Händen der Japaner sein. Auf das Volk von Korea wird er keinen Einfluß haben.

Frankreich. Infolge eines vom revolutionären Arbeitsverbande kürzlich angenommenen Beschlusses, in dem die Reuten des 17. Regiments und gleichzeitig die Volksschullehrer zu ihrer Haltung beglückwünscht wurden, forderte

der Rektor einer Pariser Volksschule sämtliche 3020 Volksschullehrer des Seine-Departements auf, gegen jede Gemeinschaft mit den meuternden Soldaten Einspruch zu erheben. Aber nur 635 unterzeichneten diese Protesterklärung.

London, 20. Juli. Nach Meldungen aus Lissabon wurde heute in der Nähe von Lissabon ein Attentat auf die Königin verübt. Als sie mit dem Herzog von Pesa in der Umgebung im Automobil spazieren fuhr, flogen plötzlich Steine gegen das Fahrzeug. Ein schwerer Stein verletzte die Königin schwer am Arm.

Rußland. Aus Irkutsk zurückkehrende Russen berichten, daß die Haltung der chinesischen Amtspersonen und des Militärs den Russen gegenüber immer herausfordernder wird. Unter japanischer Leitung ausgebildete chinesische Truppen ständen bereit, um kriegerische Operationen gegen Rußland vorzunehmen, deren Beginn in absehbarer Frist erfolgen dürfte. Gleichzeitig telegraphiert der Korrespondent der „Wschodni“ aus Chabarowsk, daß dort Nachrichten über eine Konzentration chinesischer Truppen in der Mandschurie einlaufen.

Rußland. Die Verschwörung zur Ermordung des Zaren, des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und des Ministerpräsidenten Stolypin wird demnächst den Militärgerichtshof beschäftigen. Der Untersuchungsrichter des Schwurgerichtshofes in Petersburg hat die Voruntersuchung in dem Verfahren gegen die Vereinigung, die sich gebildet hatte, um den Kaiser, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Stolypin zu ermorden, beendet. Er übergab die Akten an den Staatsanwalt des Militärgerichtshofes in Petersburg, damit die Schuldigen nach dem Kriegsgesetz abgeurteilt werden. Gegen 23 Personen, von denen sich 20 in Untersuchungshaft befinden, ist das Verfahren eingeleitet. Drei Personen sind vor der Untersuchung verschwunden.

Philadelphia. Zehn große Hospitaler sind mit Kranken überfüllt, die vom Hitzschlag getroffen worden sind. Außerdem werden viele in ihren Wohnungen behandelt. Am 18. Juli wurden fünf Todesfälle und fünfzig hoffnungslose Fälle gemeldet.

Schanghai. Der seit 3 Wochen andauernde Regen und die herrschende kühle Witterung bedrohen die Reisernte in Mittel- und Südhina schwer. Die Reispreise sind in Südhina 70 Proz. und am Yangtse 30 Prozent höher als im Vorjahre. In Anbetracht der letzten Hungersnot bestehen starke revolutionär-anarchistische Strömungen und eine erhöhte Spannung zwischen den Manjus und den Chinesen. Die Gesamtlage ist ernst.

Totio, 19. Juli. Nach telegraphischen Meldungen aus Soel hatte der Kaiser heute früh 1 Uhr eine Besprechung mit den alten Staatsmännern, während die Minister im Nebengemach warteten. Nach zweistündiger Konferenz gab der Kaiser schließlich nach und entschoß sich, abzutreten. In der Umgebung des Palais, wo sich 2000 Personen angeammelt hatten, herrschte große Unruhe.

Bermischtes.

* Ein leures Vogelrei. Dieser Tage ist in der Geschäftsstube von Stephens ein Ei des ausgestorbenen flügellosen Vogels Moa für 210 Pfund an Lord Rothschild verkauft worden. Von den Eiern dieses Vogels, der nur in Neuseeland, aber dort in großer Menge und in verschiedenen Gattungen vorkam, sind nur zwei Stück bekannt. Eins wurde im Jahre 1899 gefunden und ist nicht vollständig. Das soeben verkaufte ist mit Ausnahme eines Sprunges in gutem Zustand und wurde von Goldgräbern in den Sandbüchsen des Flusses Moineux in dem als Carnsclough Flats bekannten goldhaltigen Erdreich ungefähr 150 englische Meilen von Dunedin entdeckt und zum Verkauf nach London geschickt. Es ist etwas größer als das normale Straußenei, braungelb in Färbung und mit Strichen und Punkten gezeichnet. Die Moa (Diornis) sind vermutlich von den Maori vor mehr als vierhundert Jahren ausgerottet worden, doch läßt sich aus den zahlreich aufgefundenen Knochenresten das Gerippe mit Leichtigkeit wiederherstellen. Dem Zufall verdankt man die Erhaltung einiger Halsfedern mit einem Stück Haut und Muskeln.

* Bayerische Gemütlichkeit. Auf der Anlagebank sieht — so wird der „Tägl. Rundschau“ aus München geschrieben — ein Sünder in Uniform, dem u. a. auch ein grober Unfug zur Last liegt. Der Angeklagte leugnet, und trotz zahlreicher Vernehmungen hat sich bisher noch kein Zeuge gefunden. Endlich kommt ein Zeuge, der in sehr lebhafter Weise das Verhalten des Angeklagten schildert. Der Verhandlungsführer fragt ihn infolgedessen, ob er an dem Benehmen des Angeklagten kein Argernis genommen habe. „Argernis g'nomma? Ra!“ erwidert der Biedere. „Ja, was haben Sie sich denn eigentlich gedacht?“ „I Herr Gerichtshof, i hab' a Sax'n unn a Maß Bier vor mir seh'n g'habt, unn wenn i a Sax'n unn a Bier hab', nacha denk' i überhaupt nix, nacha is i.“

* Was ein toller Hund anrichten kann, erfährt man aus den amtlichen Feststellungen über die Ursache der letzten über den ganzen Kreis Schwwege verhängten Hundesperre. Bei einem in dem Dorfe Aue krepirten Hund wurde die Tollwut festgestellt. Der Hund hatte einige Tage vorher in Schwwege zwei Männer gebissen, war dann eingefangen worden, aber entkommen. Auf seiner Flucht biß er in Niederbünzgedach verschiedene andere Hunde. Bei einem von diesen brach nach drei Wochen ebenfalls die Wut aus, und er biß ein Pferd. Vierzehn Tage später wurde das Pferd tollwütig und biß, bevor es getötet wurde, seinen Besitzer in die Hand. Der Mann mußte sich längere Zeit in ärztliche Behandlung begeben. Der Vorgang zeigt, wie berechtigt die bei einem Ausbruch der Tollwut angeordneten Sicherheitsmaßnahmen sind.

* Finanzminister und Kellnerin. Der verstorbene

bayerische Finanzminister Freiherr v. Riedel verbrachte viele Jahre lang alle seine freie Zeit am Staruberger See und war deshalb auch auf den Dampfem eine bekannte Persönlichkeit. Besonders aufmerksam erwies sich — so erzählt der „Frankf. Ztg.“ ein alter Freund Riedels — die Kellnerin des Dampfers „Luitpold“, die den Minister stets mit ausgesuchter Liebenswürdigkeit darauf aufmerksam machte, wenn an Bord ein frisches Faß „Luzinger“ angestochen worden war. Auf eine gelegentliche Frage, wie diese bayerischen Kellnerinnen sonst nicht immer eigne Aufmerksamkeit zu erklären sei, meinte Riedel: „Ja wissen's, die schaut sehr auf mich; der bin ich ihr Bankier.“ Dann erzählt er weiter, wie das zugeht; die Genz klage einst der Finanzzellen ihr Leid, das zwar ihre Einnahmen aus Trinkgeldern während der „Saison“ recht gut seien, daß sie aber gar nicht wisse, wo und wie sie das Geld sicher aufbewahren solle. Eine eingehende Belehrung über Ankauf von Staatspapieren und Anlegung eines offenen Depots fand günstige Aufnahme, und eines schönen Tages erschien Genz mit einer Empfehlungskarte des Herrn Finanzministers mit ihren Ersparnissen auf der Königl. Filialbank in München; sie konnte später nicht genug rühmen, wie bereitwillig und freundlich ihr die Herren dort geholfen hätten. Sie hatte aber nicht immer Zeit, Werktags nach München zu fahren; sie sah's sich daher ein Herz, und bat bei nächster Gelegenheit den Minister, ihr die weiteren Ersparnisse gleich mit nach München zu nehmen und auf die Bank zu tragen. Riedel schlug es nicht ab, und seitdem fuhr Genz fort, fleißig Trinkgelde zu sammeln, während der Minister sie auf die Bank zu tragen und anzulegen hatte. So wurde er ohne seine Absicht „Privatebankier“ der Dampfschiffkellnerin.

Vorschußverein zu Dippoldiswalde.

(Kassierer: Rfm. R. S. Lunde.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch) von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.)

Spartasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Spartasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 24. Juli, nachmittags von 2—5 Uhr.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schulgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße, gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr mittags.

Altertumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen Rathaus, 2 Treppen.

Dresdner Produktendörse vom 19. Juli.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: welcher 210—215, brauner neuer (75—78 kg) 209—215, do. (72—74 kg) 203—207, russ. rot 212—216, amerikanischer Rausan und argentinischer 212—217. Roggen pro 1000 kg netto: sächsischer (69 bis 72 kg) 202—208, preussischer — — —, russischer 204—207. Gerste pro 1000 kg netto: Futtergerste 160—167, Safer, pro 1000 kg netto: sächsischer 190 bis 198, schlesischer und polener 190—198. Mais, pro 1000 kg netto: Chiquantime 155 bis 163, Laplata gelber 155—160, amerikanischer mixed 155—160. Rindmais, gelb 150 bis 154. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futtererbsen 190—200. Wicken, pro 1000 kg netto: sächsische 170—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 220—225. Delsaaten. Weizen, pro 1000 kg netto: feine 260—265, mittlere 245—255, Laplata 235—240, Bombay 255—260. Rüböl, pro 100 kg netto mit Faß: raffiniertes 80. Rapskuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 15,00, Leinbuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken) 1, 17,50, 2, 16,50, Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 33,50—34,00, Griecherauszug 32,00—32,50, Semmelmehl 31,00—31,50, Bäckermundmehl 29,50—30,00, Griechlermundmehl 24,50—25,00, Pohlmehl 22,00—23,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 31,00—31,50, Nr. 0/1 30,00—30,50, Nr. 1 29,00 bis 29,50, Nr. 2 26,50—27,50, Nr. 3 24,00—24,50, Futtermehl 15,00—15,20. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken), grobe 11,80—12,00, feine 11,80—12,00. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken), 13,00—13,40. (Feinste Ware aber Rotig.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Weizen, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln Magdeb. (50 kg) 4,20, Heu im Gebund (50 kg) 3,20—3,40, Roggen-Stroh, Flegeldraß (Schod) 32 bis 34 M.

Ferkelmart zu Dippoldiswalde vom 20. Juli.

Von 47 Ferkeln wurden 46 verkauft zum Preise von 21 bis 34 M. pro Paar.

Abonnements auf die „Weiseritz-Zeitung“

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die untergezeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weiseritz-Zeitung“.

Alle unsere Berichterstatter

möchten wir hierdurch erneut und dringend ersuchen, mit Rücksicht auf den sich immer mehr andrängenden Stoff und dadurch entstehenden größeren Platzmangel sich möglichst kurz und knapp zu fassen. Gleichzeitig möchten wir bitten, die fast immer für den Bericht genügenden Postkarten zu benutzen, andernfalls aber die Briefbogen nur auf einer Seite zu beschreiben.

Redaktion der „Weiseritz-Zeitung“.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, **Carl August Fischer**, fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte; auch danken wir den lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und die Beileidsbezeugungen, ferner Dank Herrn Lehrer Gänther für seinen erhebenden Gesang und Herrn Superintendenten Hempel für seine trostreichen Worte an heiliger Stätte.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Reinholdshain, den 19. Juli 1907.
Die trauernden Hinterlassenen.



Zypressenzweig

auf das Grab unsrer früh dahingegangenen Jugendfreundin

Hilma Helene Andreas.

Gewidmet von der Jugend zu Johnsbach.

Du gingst voran, gingst fort aus unserm Kreise,

Du liebe Freundin, liegest uns allein.

Es war bestimmt nach Gottes Huld und Weisheit, Daß kurz Dein Glück, Dein Dasein sollte sein.

Du gingst voran, und zeigtest durch Dein Wesen,

Wie Leiden still man trägt und Gott vertraut, Doch nun bist du von allem Schmerz genesen, Dein Gottvertrauen war nicht auf Sand gebaut.

Es ging voran das treue Mutterherze, Das für Dich bangte noch in letzter Stunde, Doch nun bist Du nach kurzem Trennungsschmerz

Aufs neu vereint mit ihm zum ew'gen Bund.

Du gingst voran zu jenen lichten Höhen, Wir folgen nach, nach einer kurzen Zeit. Dann werden wir uns alle wiedersehen Dort in der schönen sel'gen Ewigkeit.

Ein Rasiermesser zwischen Buschmühle und Waldbühlle Oberbärenburg verloren. Abzugeben daselbst.

Ein Reiseforb

ist zu verkaufen Brauhofstraße 306. M. S.

Roggen-, Weizen- und Haferstroh

hat noch billig abzugeben Hans Ehnos, Obercarsdorf.

Ein Posten Schürzen

ist eingetroffen und verkauft billigst Kanis, Wassergasse.

Von morgen ab:

neues Sauerkraut

empfehlen August Frenzel.

Heute abend von 6 Uhr ab frisch geräucherte Heringe bei Bommann.

Frisches Kalbfleisch empfiehlt Ostar Straßberger.

Frischen böhmischen Stückfahle empfiehlt Hans Ehnos, Dippoldiswalde, am Bahnhof.

Hotel „zur Post“ Schmiedeberg.

Mittwoch, den 24. Juni, ff. Eierplinsen.

Hochachtend Willy Müller.

Speise- und Weinkarten

hält stets vorrätig Buchdruckerei von Carl Jehne.

Visitenkarten

jeder Ausführung fertigt die Buchdruckerei Carl Jehne.

Straßenwärtersgesuch.

Zur Vertretung des erkrankten Straßenmeisters wird zum sofortigen Antritt eine geeignete Person — vorläufig auf die Dauer eines halben Jahres — gegen wöchentlich 18 Mark Lohn gesucht.

Bewerbungsgeheude sind bis zum 24. dieses Monats anher einzureichen.

Glashütte, den 17. Juli 1907.

Der Stadtrat.
Friedrich, Bürgermeister.

Hugo Züffel, Schuhwarenhaus,

Brauhofstraße 300 — altbewährte Firma
empfehlen sein großes Lager in besten, dauerhaft gearbeiteten **Schuhwaren** jeder Art für **Herren, Damen und Kinder** zu bekannten billigen Preisen.

Furchenkultivatoren

mit Häufelkörpern empfiehlt

Maschinenfabrik Dippoldiswalde

Th. Schnabel. Inh.: E. Thorning.

Verkaufstotal: Markt 21. Fabrik und Hauptlager: Walterer Straße 26 b.

Von Mittwoch, den 24. d. M., ab stelle ich wieder eine große Auswahl



vorzügl. Milchkuhe,

beste Qualität, hochtragend und frischemelkend, zu bekannn soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

E. Kästner.

Mittlere Wohnung

bis 1. Oktober in Dippoldiswalde oder Nähe zu mieten gesucht. Offerten unter H. M. 100 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer und eine Schlafstelle sind sofort zu vermieten Freiburger Platz, im Grünwaren-Geschäft.

Tüchtiger Schmiedegehilfe

sofort gesucht von Schmiedemeister Stenkor, Obercarsdorf.

Tüchtige Bauhölzer

sucht Karl Karas, Niedersedlitz. Eisenbauwerkstätte mit Kraftbetrieb.

Tüchtiger

Brettchneider

findet bei einem Stundenlohn von 36 Pfg. tücht. Kreisjägenarbeiter

bei einem Stundenlohn von 32 Pfg. dauernde Stellung bei

Baumstr. Fürchtegott Kemnitzer, Dampfjägewerk Pirna.

Ein Schirrmeister,

der Pferde nimmt, am liebsten verheiratet, und ein oder zwei verheiratete

Anechte werden per bald gesucht. Meldungen erbitte in die Expedition d. Blattes.

Pferdeknechte

werden für jetzt und für Neujahr gesucht auf Vorwerk Set. Nicolai. Jäckel.

Ein Arbeiter

zum sofortigen Antritt wird gesucht Sägewerk Ulberndorf.

Hausmädchen

wird bei hohem Lohn den 1. September gesucht. Auguste Richter, Wasserg. 54.

Kalb- und Schöpfensfleisch

empfehlen Frisches Richard Logler.

150 Zentner prima Hafer

hat noch abzugeben Robert Kompe, Reichenau b. Frauenstein.

Neue Kartoffeln

werden verkauft Mondenmühle Dippoldiswalde.

Eine Sofabank,

passend für Restauration, billig zu verkaufen oder gegen ein ev. gebrauchtes Sofa umzutauschen. Tapezierer Blümel.

Die größte Auswahl.

Fahrradlager

F. A. Richter, am Markt. Die billigsten Preise.

In dem 630 Meter hoch gelegenen Sommerfrischort **Falkenhain** bei Schmiedeberg i. Erzgeb. soll das bisherige gut erhaltene

Schulgebäude

mit kleinem Garten verkauft werden. Preisangebote werden bis 15. August an den Schulvorstand daselbst erbeten.

Rheumatis-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter von jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstraße 2/II.

Ein Landgut,

27 Acker, gute Gebäude und Inventar, gut anstehende Ernte, auszugs- und herbergsfrei, vorgerückten Alters halber preiswert zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Eine Wirtschaft,

36 Scheffel, ist mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen Hausdorf Nr. 20.

Eine Wirtschaft,

18 Scheffel, gute Gebäude und Inventar, mit Stellmacherei, die einzige im Orte, soll sofort verkauft werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Zuchtbulle,

1 Jahr alt, zu verkaufen Oberfrauendorf Nr. 12.

Junge, neumelkende Zuchtkuh,

vorzügliche Melkkuh, steht zu verkaufen Kipdorf Nr. 2.

Ein Paar blaue Trommeltauben

(weißer Kopf) entflohen. Gegen Belohnung abzugeben. Aug. Frenzel.

Donnerstag eintreffend:

H. Schellfisch

von bekannter Güte, auf Eis lagernd, bei August Frenzel.

empfehlen in verschiedenen Ausführungen billigt

Carl Ritzsche.



Klepperbein Insektenspulver

ist unerreicht wirksam zur Ausrottung von Wanzen, Fliegen, Käsen, Flöhen, Ameisen, Schwaben usw. Achten Sie auf die Marke:

Lieber tot, wie lebendig!

Büchsen zu 30, 50, 75 und 150 Pfg.

Erhältlich in Dippoldiswalde bei Herrn Lommajsch, in Ripsdorf bei Georg Roscher Nachf., in Schmiedeberg bei Br. Herrmann.

Ad. Heine.

Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang ein schlimmes, krankes, offenes Bein und alle nur erdenklichen Mittel, Salben usw., die ihr geraten wurden, nutzlos angewandt, bis ich die Empfehlung der Rino-Salbe in einer Zeitung las. Nach Gebrauch einiger Dosen war das frische Bein gründlich geheilt.

Verkaufsstelle Ad. Heine.

M. (Rhr.), 30./10. 1906.

Diese Rino-Salbe ist in Dosen à M. 1.— u. M. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-gelb-rot und Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Nachfragen belieben man gerne.

Rotosfoden.

R. Solbmann, Bahnhofstr. u. Baderg. In Schmiedeberg Nr. 43 b.

„Unverhofft Glück“

Station Edle Krone beliebt. Ausflugsort im herrl. wilden Weiserthtal, empfiehlt sich einer geneigt. Beachtung. Teleph. Amt Tharandt Nr. 15.

Gesellschaft „Weiterer Blick“.

Heute Mittwoch, den 24. d. M., Versammlung.

Der Vorstand.

Saisontheater in Dippoldiswalde

Eröffnungsvorstellung

Donnerstag, den 25. Juli 1907:

Der Störenfried.

Auffspiel in 4 Akten von R. Benedix

Freitag, den 26. Juli 1907:

Philippine Welsch, die schöne

oder: Fürstenstolz und Bürgerfinn.

Historisches Volkschauspiel in 5 Akten von Oskar v. Redwitz.

An das verehrte theaterfreundliche Publikum von Dippoldiswalde.

Ich eröffne die diesjährige Spielzeit mit einem künstlerisch geschulten, sehr leistungsfähigen Personal; ich bringe alle gangbaren Novitäten zur Ausführung und werde bestrebt sein, durch gute, sorgfältig vorbereitete Vorstellungen mir die Anerkennung und Zufriedenheit des geehrten Publikums von neuem zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll Julius Zahn, Direktor.